

"S'isch alles verbii."

Hälferhock 2010 vom 13. März

Es ist Samstag um 17:00 Uhr. Ich und mein Partner mischen uns unter ca. 30 bekannte, und auch neue Gesichter der Theatergesellschaft Wettingen. Ein Car steht bereit, uns zu dem noch nicht bekanntgegebenen Ort des Hälferhock 2010 zu fahren – als Abschluss der Theatersaison.

Wir sind schon einige Jahre als Helfer dabei, konnten aber noch nie an einem Abschluss dabei sein. Diese waren jeweils unter der Woche geplant. Nun aber wollte die TGW mich und meinen Partner unbedingt dabei haben und legte die Durchführung auf einen Samstag. Die TGW bricht mit einer Tradition, nur um uns auch dabei zu haben – das freut und ehrt uns beide.



Die Begrüssungs- und Bekanntmachungsrunde wird unterbrochen, durch die Aufforderung, einzusteigen. Der Chauffeur ist inzwischen über das Ziel informiert und fährt los.

Zwei Unterhaltungselemente bleiben während der angenehmen Fahrt in Erinnerung.:

Wir fahren durch ein Dorf (Name weiss ich nicht) in welchem auf sehr vielen Hausdächern, inklusive Kirche, Störche ihre Nistplätze haben. Noch nie habe ich diese herrlichen Tiere so nahe und in dieser Menge "live" gesehen – eindrücklich.

Ein Rückblick in Versen zur Aufführung "Dr Feriekönig" begeisterte. Nichts blieb unerwähnt: Proben, Bühnenbau, Schminken, Tombola, Saalservice und Küche, und als Hauptteil – die eigentliche Vorführung. Es war sehr unterhaltsam. Man realisiert schmunzelnd, was alles rund um eine Vorführung notwendig ist, und vielfach nicht wahrgenommen werden kann. Alle Anwesenden erhielten ein Exemplar des Gedichtes. Was wir hörten, können wir nun auch nachlesen, und ergänzende Fotos dazu runden den gelungenen Rückblick auch optisch ab.



Der Hälferhock 2010
beginnt nun im
Rosenbergerhof
in Tuggen.





Eine gemütliche Atmosphäre erwartet uns. Der vorbereitete kleine Saal (war früher wohl ein Scheunchen) lässt sofort erkennen, was uns kulinarisch erwartet: Salatbuffet, Tischgrill für diverses Fleisch sowie Raclette.

Die Hausherrin begrüsst uns und ist danach beschäftigt, Nachschub bereitzuhalten.



Mit einigen kurzen Worten eröffnet die Präsidentin der TGW den Abend. Sie verdankt speziell uns externen Helferinnen und Helfern für die Unterstützung bei den Vorführungen.

Während dem Grillen von Fleisch und Schmelzen von Käse haben wir genügend Zeit, Erinnerungen auszutauschen, Episoden aufzufrischen, und, und, und. Das Essen beschliessen wir mit Kaffee und Dessert. Es verzieht sich der Rauch wieder, welcher (logisch) im Raum hing und die passende Ambiente verbreitete.



Nun war Zeit für Unterhaltung – die TGW macht das (natürlich) selber.

Im ersten Teil wird in Form eines Kreuzworträtsel das Wissen rund um die TGW abgefragt. Die Rätsel-Konzentrierten wurden nur durch den Lärm einiger TGW-ler am Döggelikaschte unterbrochen. Auf meinem Blatt blieben nicht viele leere Kästchen übrig; man bekommt doch einiges mit, wenn man immer wieder im Team der Helfenden dabei ist.



"Schillerstrasse" war im zweiten Teil angesagt. Es wurden 4 Personen gesucht, welche mit einer Initial-Information eine Szene spielen sollten; keine wusste von der Rolle der anderen. Ich lehnte mich genüsslich zurück und verfolgte gespannt was sich "auf der Bühne" entwickelte. Für einige der entstehenden Situationen hatte auch ich (was mich selber überraschte) mögliche Einfälle, welche mich weitergebracht hätten – hätte ich mitgemacht. Herrlich amüsan, was sich mit den 4 Akteuren ergab; verdienter Applaus blieb nicht aus.



Für eine weitere Szene, mit 6 Personen, gab ich mir einen Ruck und war auch schon dabei. Ich als Gastgeberin sollte versuchen, geladenen Gäste möglichst schnell los zu werden. Zuschauen ist das eine, Improvisieren mittendrin das andere. Hatte ich beim Zuschauen Lösungen parat, blieb mir jetzt oft "die Spucke" weg. Wie auch immer, es war spassig und auch ich konnte mit guten Einfällen, lustige Wendungen einleiten. Auch "unsere" Vorstellung löste Heiterkeit und Applaus aus.



Wenn ich 'mal Zeit fand, Anwesende zu beobachten, fiel mir auf, dass bei vielen Aktiven einiges Potential zum Bühnenauftritt vorhanden ist. So z.B. entwickelt sich der Wunsch eines Kollegen, man möge ihn noch etwas Wein nachschenken, zu einem lange dauernden Procedere, welches sich zudem immer mehr zu "Dinner for one" entwickelte. Aus den anfänglich 2-3 Beobachtern waren es letztlich alle im Saal. Was für eine Gaudi!

Ein herrlicher Anlass ging zu Ende. Die Rückfahrt war für einige bereits Nachtruhe, während andere noch genügend Gesprächsstoff hatten.

Wir verabschiedeten uns in Wettingen um 24:00 Uhr – nach einem sehr gelungenen Hälferhock 2010. Und wir freuen uns bereits auf einen nächsten Einsatz im Januar 2011.

eine Helferin
für die Theatergesellschaft Wettingen